

In Procenten der geglähten, also wasser- und humusfreien Substanz erhält man:

	Thonmasse.	Ackererde.
Kieselsäure . . .	68,2736	80,8063
Thonerde . . .	20,3528	10,5388
Eisenoxyd . . .	6,8185	2,6094
Manganoxyduloxyd	0,4016	0,4952
Kohlensaurer Kalk	1,4541	2,5704
Kalk . . . . .	0,1183	0,2241
Magnesia . . .	0,5041	0,3618
Phosphorsäure . .	0,1965	0,0970
Schwefelsäure . .	0,0391	0,0203
Kali . . . . .	1,1181	1,2732
Natron . . . . .	0,7251	1,0035
	<hr/>	<hr/>
	100,0000	100,0000
Quarzsand . . .	34,8568	61,2931
Reiner Thon . .	47,1010	19,6908
Kalifeldspath . .	2,5771	4,2816
Natronfeldspath .	5,1328	7,7129
	<hr/>	<hr/>
	89,6677	92,9784

Es ist selbstverständlich, dass die mürbe, leicht zerreibliche und abfärbende Gesteinsmasse durch Verwitterung aus dem festen Gestein hervorgegangen sein muss, denn die erstere haftet noch an der Oberfläche des letzteren an und bildet eine meistens dünne Schicht um den festen Kern. Ebenso lässt das oben angedeutete Vorkommen der „Thonmasse“ einen nahen Zusammenhang derselben mit dem anstehenden Gestein vermuthen. Inwiefern dieses wirklich der Fall ist, wird aus der folgenden Zusammenstellung und den daran sich anschliessenden weiteren Erörterungen sich ergeben. Wir gehen hierbei aus von dem Kieselsäuregehalt der untersuchten Materialien, da die Menge der Thonerde in dem Gestein nicht für sich allein, sondern nur gemeinschaftlich mit dem Eisenoxyd bestimmt worden ist. Die Rechnung ergiebt, dass zunächst 100 Gewichtstheile des „mürben“